

Wenn das Waisenhaus den Strand ersetzt

Hilfsaktion Anja Friedrich kümmerte sich um Kinder in Kenia – Drei Monate unbezahlter Urlaub



Strahlende Gesichter als Dankeschön: Anja Friedrich im Waisenheim bei Mombasa.

BILD: Privat

Die Bankkauffrau wollte selbst aktiv helfen. Sie arbeitet in zwei Waisenheimen bei Mombasa.

VON **JASPER RITTNER**

OLDENBURG - Urlaub in exotischen Ländern ist heutzutage nichts Besonderes mehr. Auch Anja Friedrich (38) machte gern in Afrika Ferien. Doch während viele Touristen dort nur am Strand in der Sonne liegen oder allenfalls mal zu einer Safari aufbrechen, interessierte sie sich für die Menschen dort. Und das Leid, die Lebensumstände der armen

Bevölkerung bewegten die Bankkauffrau.

„Ich habe wunderschöne Länder gesehen, aber eben auch viel Armut“, sagt sie. Und weil sie etwas tun wollte, übernahm sie zunächst die Patenschaft für ein Waisenkind in Afrika. Doch irgendwie reichte es ihr nicht, nur Geld zu überweisen. „Ich hatte das Gefühl, ich müsste selbst ganz direkt etwas tun“, sagt Friedrich.

Die Mitarbeiterin beantragte unbezahlten Urlaub. Ihr Arbeitgeber, die LzO spielte mit. Und im Juni packte sie die Koffer, um für drei Monate in Waisenheimen zu helfen. Gleichzeitig informierte sie alle Freunde und sammelte Spenden. „Zuerst waren es nur ein paar hundert Euro“, sagt die 38-Jährige.

Im Ferienflieger ging es nach Mombasa. Doch während die meisten anderen Deutschen im klimatisierten Fahrzeug in noble Vier- oder Fünf-Sterne-Hotels gebracht wurden, ging es für Anja Friedrich in ein spärlich ausgestattetes Waisenheim in einem armen Vorort von Mombasa. „Ich habe da als Lehrerin in einer kleinen Schule unterrichtet“, erzählt sie. Da in Kenia Englisch Amtssprache ist, gab es zumindest in diesem Bereich keine Verständigungsschwierigkeit.

Dafür allerdings große Umstellungen in Sachen Komfort. „Zwischendurch war ich noch für einige Tage in einem anderen Waisenheim. Dort war die Armut so groß, dass es kein Wasser, keinen Strom gab“, erzählt sie. „Und die Kinder haben einfach auf dem nackten Boden geschlafen.“

In ihrem wöchentlichen Brief, den sie von einem Internetcafé in Mombasa an die Freunde in der Heimat schickte, schilderte sie auch die Umstände vor Ort. Einige Bekannte spendeten spontan und informierten auch ihre Freunde. Auch ihr Arbeitgeber überwies mal eben 1000 Euro. Und so wurde Anja Friedrichs Spendensammlung größer und größer. „Für einige Menschen habe ich Lebensmittel gekauft.“

Doch viel lieber wollte ich Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, erzählt sie. Und so schaute sie, wie sie Menschen beim Aufbau einer Existenz unterstützen kann. „Zwei Frauen habe ich einen Stand finanziert, an dem sie gebrauchte Kleidung verkaufen können“, berichtet die Bankerin. Anderen half sie beim Kauf eines Fahrrad- oder Motorrad-Taxis. Die Menschen bekamen damit eine Existenz, von der sie nun ihre Familien ernähren können.

Aber Anja Friedrich vergaß dabei auch nicht die Allerärmsten. Für das Waisenheim, in dem es noch nicht einmal Betten für die Kinder gab, kaufte sie zehn Etagenbetten. Knapp 500 Euro legte sie dafür an.

Bei all der Arbeit, bei all der Organisation hatte sie sich über ein anderes Thema, das viele ihrer Bekannten in Oldenburg bewegte, nie Gedanken gemacht – die Sicherheit. „Ich war meistens mit anderen ausländischen Freiwilligen unterwegs. Und in unserem direkten Umfeld haben wir nur freundliche Menschen getroffen“, sagt sie. Allerdings gäbe es in Nairobi und auch in einigen Vierteln Mombasas Ecken, in denen sie nachts allein lieber nicht unterwegs wäre.

Auch Angst vor Krankheiten hatte sie nicht. Wegen des langen Aufenthaltes hatte sie auf eine Malaria prophylaxe verzichtet. „Das greift auf Dauer den Körper zu stark an.“ Stattdessen beschränkte sie sich auf ein einfaches Moskitonetz in der Nacht und Mückenspray aus der Apotheke.

Am Ende des dreimonatigen Hilfseinsatzes stand für die Oldenburgerin dann

Auch interessant:

close

Oldenburg: Streit mit Fußgänger...

Nötigung auf der einen, versuchte gefährliche Körperverletzung auf der anderen Seite? Das werden die Gerichte klären... [mehr](#)

powered by plista

ein paar Tage Urlaub am Strand.

Auch interessant:

close

Oldenburg: Streit mit Fußgänger...

Nötigung auf der einen, versuchte gefährliche Körperverletzung auf der anderen Seite? Das werden die Gerichte klären... [mehr](#)

powered by plista